

ZENTRALSCHWEIZ

Am Gemeinderating 2019 haben zehn Gemeinden aus der Zentralschweiz teilgenommen, eine mehr als das letzte Mal und in einer neuen Zusammensetzung: Horw und Schwyz, die sich 2016 nicht beteiligten, sind nun wieder dabei. Neu dazu kamen die Gemeinden Meggen und Sursee. Freienbach und Emmen sind nicht mehr dabei. Grosse Veränderungen gab es jedoch nicht. Keine Gemeinde erreicht die bestmögliche Bewertung von 5 Globen. Baar konnte seine Spitzenposition mit 4 Globen verteidigen und Punkte dazu gewinnen. Die neue Gemeinde Meggen erhält 3 Globen und platziert sich zusammen mit Altdorf, Kriens, Zug und Sarnen im Mittelfeld. Darauf folgen Horw und das ebenfalls neue Sursee mit 2 Globen, Einsiedeln und Schwyz belegen die letzten Plätze mit nur 1 Globus. Es gibt keine Gemeinde mehr, die nur 0 Punkte erreicht.

4 Globen

Baar bleibt die verantwortungsbewussteste Gemeinde in der Region. Die Stadt konnte sich gegenüber dem letzten Rating sogar um gut **5 Punkte verbessern**, da sie ihre Beiträge für die Entwicklungszusammenarbeit von 100'000 auf 200'000 Franken verdoppelt hat, was 2,23 Promille des Nettosteuerertrags ausmacht, und neu bei der Beschaffung von IT das Label «Blauer Engel» verlangt.

3 Globen

Altdorf kann seine Punktzahl des letzten Ratings halten, es gab **keine Veränderungen**. Weiterhin wird jährlich ein bescheidener Betrag für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit gesprochen. In der Beschaffungspraxis werden sozial nachhaltige Kriterien berücksichtigt, indem der Solidar-Leitfaden verwendet wird. Das beim letzten Rating festgestellte Potenzial – Erhöhung der Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit und die Garantie nachhaltiger Produktion durch Zertifikate statt einer Selbstdeklaration – wurde leider nicht ausgeschöpft.

Kriens verliert knapp 5 Punkte, da trotz höherem Steuerertrag die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit nicht erhöht wurden. Im Bereich der Beschaffung ist die Gemeinde auf gutem Weg: Bestehende Richtlinien, welche die Berücksichtigung sozial nachhaltiger Kriterien vorschreiben, hatten bisher nur empfehlenden Charakter. Nun sollen sie für alle Beschaffungen verbindlich werden. Ein Bewusstsein für die Thematik ist vorhanden, nun muss eine konsequente Umsetzung folgen.

Zug hat seine Beiträge für Entwicklungszusammenarbeit weiter gekürzt, von 30'000 auf 20'000 Franken. In der Beschaffungspraxis hat sich **nichts verändert**. Bei der Beschaffung von Natursteinen achtet die Stadt auf die Herkunft, und die betroffenen MitarbeiterInnen werden auch zum Thema sozial nachhaltige Beschaffung weitergebildet.

Die **neue Gemeinde Meggen** spricht jährlich Beträge für entwicklungspolitische Projekte. Im Bereich der Beschaffung gilt der Beschaffungsstandard des Energiestadtlabels als Empfehlung. Ein Controlling bestätigt jedoch, dass die Gemeinde Produkte wie Papier, IT oder Textilien gemäss dem Standard beschafft. Zusätzlich kauft Meggen Kaffee aus fairem Handel ein.

Sarnen hat beim aktuellen Rating erstmals den bestehenden Leitfaden für Beschaffung deklariert. Dieser berücksichtigt soziale Kriterien, die mit einer Selbstdeklaration überprüft werden. Deshalb **steigert sich** Sarnen von **0 auf 27,7 Punkte** und gewinnt zwei Globen dazu. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit ist die Gemeinde aber nach wie vor nicht aktiv.

2 Globen

Am unteren Ende des Ratings befinden sich **Sursee**, das **neu** ins Rating einsteigt und **Horw**. **Sursee** unterstützt Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit einem jährlichen Betrag von 18'000 Franken. Die Gemeinde versucht, regionale Produkte einzukaufen, Richtlinien zu fairer Beschaffung existieren jedoch keine. **Horw** setzte 2016 aus und ist nun wieder beim Rating dabei. Verändert hat sich wenig, die Gemeinde spricht nach wie vor jährlich 10'000 Franken für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe. Bei der Beschaffung werden keine Kriterien für soziale Nachhaltigkeit berücksichtigt.

1 Globus

Wie in den letzten zwei Ratings erhält **Einsiedeln** nur einen Globus, denn die Gemeinde hat ihre Politik weiterhin nicht verändert: weder engagiert sie sich in der Entwicklungszusammenarbeit noch beschafft sie sozial nachhaltig. **Schwyz** machte 2016 nicht mit, zeigt aber gegenüber 2013 **eher negative Tendenzen** – es wird keine Entwicklungszusammenarbeit geleistet, nicht sozial nachhaltig beschafft und inzwischen auch kein Kaffee aus fairem Handel mehr eingekauft.